Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 19 (1933)
Heft: 3

Artikel: Die freidenkerische Schulbewegung in der Schweiz
Autor: J.T.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-525142

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

koholisch belasteten Ehen erhöhte Häufigkeit von Totgeburten und gesteigerte Säuglingssterblichkeit. Ferner wurden bei einem hohen Prozentsatz der Kinder aus solchen Ehen körperliche, geistige oder seelische Degenerationsmerkmale beobachtet.

Statt langatmiger Ausführungen sei hier eine von Legrain aufgestellte Statistik über das Lebensschicksal von 814 Nachkommen aus 215 alkoholisch belasteten Ehen wiedergegeben. Von diesen 814 Nachkommen waren 37 Früh- und 16 Totgeburten, 121 starben im Säuglingsalter, 38 waren schwächlich und 55 tuberkulös, also 267 körperlich degeneriert, nur 547 normal. Von den 640 das Säuglingsalter überlebenden Nachkommen litten 173 (21,1 %) in der Kindheit an Krämpfen, 197 waren Trinker (24,2 %), 322 (39,6 %) Idioten, 62 (9,3 %) moralisch Perverse und Verbrecher, 131 (20,7 %) Epileptiker und Hysteriker, 145 (17,8 %) Geisteskranke.

(Fortsetzung folgt.)

Die freidenkerische Schulbewegung in der Schweiz

hat durch den Lehrerkurs, den die „Schweiz. Arbeiterbildungszentrale" vergangenen Sommer in Tesserete (Tessin) veranstaltete, neue Richtlinien aufgestellt. Seminarprofessor Reymont aus Neuenburg, einer der bestellten Referenten, sagte u. a.:

„Der Erzieher soll seinen sozialistischen Grundsätzen auch in der Schulstube drin treu bleiben. Nicht fade ‚Neutralität' soll sich breit machen, sondern bewusste, klare sozialistische Weltanschauung. Auch ohne die Worte ‚Sozialismus und Klassenkampf' können wir in rein sozialistischem Sinne wirken und den titanischen Kampf der Klassen den Schülern vor Augen führen. Der Einfluss des Lehrers ist nicht zu unterschätzen. Durch ein aufrichtiges kameradschaftliches und wenig autoritatives Verhältnis kann er der Jugend helfen und ihr für den Kampf im späteren Leben zielsetzend vorangehen.

Im Geschichtsunterricht sollen Probleme der Gegenwart, vor allem solche wirtschaftlicher Natur vor Augen geführt werden. Der radikal pazifistische Unterricht gehört in die Geschichtsstunde.

Der Religionsunterricht muss ausgemerzt und an seine Stelle muss ein rein freidenkerischer Sittenunterricht treten. Unsere Seminare sind reaktionäre, klösterliche Bildungsstätten. Sie sollen fallen zugunsten freier pädagogischer Institute, die den Hochschulen anzugliedern sind.

Unter der Lehrerschaft soll eifrig für die Organisation des VPOD. Propaganda gemacht werden, weil nur da, und nicht in den neutralen Lehrervereinen, sozialistische Aufbauarbeit geleistet werden kann. Nur in Verbindung mit der Arbeiterklasse werden wir Lehrer unsere Forderung durchsetzen."

Wird man uns Katholiken angesichts dieser Bestrebungen auch künftighin in den Arm fallen, wenn wir für die katholische Schule und Schulerziehung einstehen? Und wiederum im Namen der „neutralen" Staatsschule, die es gar nicht und nirgends geben kann? Wer will dann noch länger zweifeln, dass diese „neutrale" Staatsschule in Tat und Wahrheit der Vorreiter des Freidenkertums sei?

J. T.

Warnruf der laizistischen Schule Frankreichs

Nach dem „Christianisme au XXe. siècle" (17. Nov. 1932) hat der „Grand-Orient de France" sein Programm also formuliert: „Definitive Zerstörung des Katholizismus durch die *Freimaurerei*, die die Gegenkirche ist und nicht mehr zögern darf, den Kampf allen Religionen zu erklären . . ., wozu wir die Einheitsschule brauchen."

An seinem Konvent vom September hat der „Grand-Orient de France" eine grosse Offensive gegen die freie Schule beschlossen und folgende Thesen von Br. Dequaire-Grobel zu den seinigen gemacht:

„Das Ziel der laizistischen Schule ist nicht: lesen, schreiben und rechnen zu lernen, sondern: Freidenker zu bilden. Das dreizehnjährige Kind, das die Schulbänke verlassen hat, hat im Unterricht nicht gewonnen, wenn es gläubig bleibt. Die laizistische Schule wird ihre Früchte nur getragen haben, wenn das Kind vom Dogma befreit ist, wenn es den Glauben seiner Väter verleugnet, wenn es dem katholischen Glauben entsagt hat. Die laizistische Schule ist eine Gussform, in die man einen Christensohn hineinwirft und der ein Abtrünniger entschlüpft." Und wenn es nun wahr sein soll, dass es *eine* Weltfreimaurerei gibt und dass alle Brüder nur *eine* Loge ausmachen, können sich die Anhänger der christlichen Schule ein Bild machen von den *wirklichen* Zielen, die sich die Weltloge gestellt hat.

Die französischen Lehrer sind in ihrer Mehrheit organisiert im sog. „Syndicat national" mit 80,000 Mitgliedern. Die Tendenzen dieses Syndikates sind nichts weniger als „national". Sie sind sozialistisch und internationalistisch . . .

Die religiöse Neutralität der Schule ist eine abgetane Sache, bemerkt der „Temps". Damit hat man sich abgefunden. Es war ja eigentlich der Zweck der Laienschule, nicht neutral, sondern antireligiös zu sein! Aber nun geht es hinter die politische Neutralität. Die Lehrer verlangen das Recht, auch in sozialen Dingen ihre freie Meinung zu haben und sie in der Schule zu äussern. Sie sind sozial-revolutionär und wollen in der Schule sozial-revolutionäre Propaganda machen. Es kann sie ja niemand daran hindern, bemerkt ein Redner. „Wenn man nicht einen Mobilgardisten neben jeden Lehrer stellen will, um den Ausdruck der Wahrheit zu kontrollieren, welche bei der herrschenden Klasse Anstoss erregen könnte, ist diese wohl oder übel gezwungen, euch eine gewisse Meinungsfreiheit zu lassen."

Die religiöse Erziehung ist aus der laikalen Staatsschule der Dritten Repulbik strengstens verbannt. Dafür sollen nun die Kinder eine soziale Erziehung bekommen.

Ein Redner mahnte seine Kollegen, sie sollten als gute Syndikalisten ihren Schülern eine syndikalistische Erziehung geben, „um wahre Syndikalisten zu bilden, eine Generation von Schülern, die alsdann ihrerseits die Auflösung des Kapitalismus beschleunigen können, welcher ernsthaft bedroht ist durch den sozialen Sturm, den er selber vorbereitet." Er spottet der reglementmässigen Neutralität: „Die Verwaltung zeichnet um euch einen magischen Kreis und verbietet euch eine Bewegung zu machen. Bleibt neutral! Schiesst die Augen! Nein, wir werden sagen, was wir sehen, und wir werden so im Dienste des Proletariats bleiben, ohne aus den Forderungen der Laizität hinauszutreten . . ."

Die Laienschule hat Bankrott gemacht! Das müssen die Herrschaften nun anerkennen. Der Schluss muss sein: Es muss aufgeräumt werden mit dem bisherigen Schulregime! Das Monopol der Laienschule muss verschwinden! Am Tage, wo die Lehrer der Staatsschule der vollen, freien und gleichberechtigten Konkurrenz der christlichen Schule gegenüberstehen, werden die syndikalistischen Lehrer schon bescheiden werden. In geschlossenen Reihen werden die Eltern aufstehen und werden ihnen bedeuten, dass sie etwas anderes zu tun haben, als in der Schule die soziale Revolution vorzubereiten.

(Schweiz. Evangelisches Schulblatt).